

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (1997-1998)

Heft: 4

Artikel: "Wein produzieren ist wie ein Kunstwerk schaffen" : Tessiner und Walliser Winzerinnen

Autor: Kurt, Chandra

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immer mehr Frauen machen den verführerischen Rebensaft zu ihrem Beruf. Mit Leidenschaft und Erfolg hegen sie ihre Rebberge und kreieren ihre persönlichen Spezialitäten.

34

«Wein produzieren ist wie ein

Chandra Kurt

Tessiner und Walliser Winzerinnen

Seitenblick

«Frauen können den Duft und den Geschmack von Wein richtiger als Männer beurteilen, weil sie im Riechen und Schmecken mehr Erfahrung haben. Womöglich sind sie, was diese Erfahrung angeht, auch einfach sensibler. Oder sie sind eher bereit dazuzulernen. Männer glauben oft, dass nur sie alles über Wein wissen müssten. Und dann können sie sich nicht eingestehen, dass sie gar keine Ahnung haben», meint die Weinautorin Joanna Simon, die letztes Jahr das Buch «Wein entdecken» publiziert hat. Ihrer Meinung nach sind Frauen bessere WeinkennerInnen als Männer.

Sind sie das wirklich? Die Meinungen dazu sind gespalten. Fest steht, dass Frauen an Degustationen massiv untervertreten sind und auch dass die Anzahl Winzerinnen und Weingutsbesitzerinnen klein ist. Trotzdem, beispielsweise die Walliser Rebberge durchwandernd, sieht man überall Frauen am Werk. Es sind vielerorts die Frauen, die die Weinberge in Ordnung halten, während ihre Männer nicht zuletzt aus finanziellen Gründen einer zusätzlichen Erwerbsarbeit nachgehen.

Intuition

Sozusagen in den Reben geboren sind zwei Weinfrauen des Tessins: **Fabiana Matasci** und **Silvia Valsangiacomo**. Beide sind Töchter berühmter Tessiner Weinproduzenten.

Besonders stolz ist Fabiana Matasci auf ihren Merlot «Generoso». Der dunkle, im Gaumen sehr würzige Merlot überzeugt vor allem durch seinen kräftigen und intensiven Abgang. Intensiv kümmert sie sich auch um den Wein der Matasci-Produktion. Je nach Saison ist die Önologin (Weinbauwissenschaftlerin) bis zu 14 Stunden pro Tag auf dem Weingut in Tenero oder im Weinkeller anzutreffen. «Die Weinkreation nimmt eine voll in Anspruch. Man muss förmlich für den Wein da sein, wenn er bereit ist», beginnt Matasci. An ihrer Arbeit liebt sie die Vielfalt, das ständig neu Hinzukommende. «Ich bin jetzt seit mehreren Jahren damit beschäftigt, Weine zu kreieren und zu verbessern, und es ist immer wieder ein neues Erlebnis. Man lernt konstant dazu und weiss, dass man nie alles über dieses sinnliche Getränk herausfinden kann», erklärt sie, die sich seit ihrer Jugend mit Wein beschäftigt.



Foto von Chandra Kurt

Die richtige Kombination von Rebsorte und Boden ist eine Philosophie

Kunstwerk schaffen»

Seit langer Zeit blickt Matasci der ständig wachsenden Verwendung von Eichenfässern für die Produktion von Tessiner Weinen mit grosser Skepsis entgegen. «Ich bin nicht gegen die «Barrique», aber sie darf nur bei wirklich guten Trauben gebraucht werden. Dies beachten leider viele Tessiner Winzer nicht, und das schadet unserem Image sehr», meint die Weinfachfrau.

Sowohl bei der Ernte als auch bei der Weinproduktion verlässt sie sich sehr auf ihre Intuition. «Das ist vielleicht ein Unterschied zwischen den Frauen und den Männern. Ich glaube nicht, dass Männer sich auf Gefühle oder Intuitionen abstützen. Frauen haben da eher einen Zugang», erklärt die junge Tessinerin. Und dass ihrer Intuition zu trauen ist, zeigen unter anderem der bereits erwähnte Merlot «Generoso» und der Merlot «Sassariante».

Geschäftssinn

Die Rotweine «Il Rubro», «Don Giovanni», «L'Ariete», «Riserva di Baccho» und der Weisswein «Il Mattiolo» sind der Stolz des Hauses Valsangiaco. Das Weingut befindet sich südlich von Lugano und wurde 1831 von Giovanni Valsangiaco gegründet. Silvia Valsangiaco und ihr Bruder Uberto gehören bereits zur sechsten Generation. Ein Umstand, den die junge Winzerin sehr schätzt. Sie meint dazu: «Damit, dass unser Erbe von Generation zu Generation weitergegeben wird, bestätigt sich gleichermassen eine Philosophie des Weines. Sie reicht von der richtigen Wahl der Traubensorte, der Bodenart und Düngung, der Beschneidung und der mengenmässigen Beschränkung des Produktes bis hin zur grossen Sorgfalt bei der Weinlese und Kelterei.» Auf einer Fläche von 16 Hektaren wachsen in Morbio Inferiore und Pedrate 160 000 Rebstöcke. «Da diese Erträge mengenmässig für die Weinerzeugung und den Vertrieb nicht ausreichen, werden die weiter benötigten Mengen bei anderen qualifizierten Weinbauern der Gegend erworben», erklärt die Winzerin.

Silvia Valsangiaco lebt für den Wein und seine Individualität. «Wein produzieren ist wie ein Kunstwerk schaffen. Damit es voll und ganz zur Geltung kommt, muss es in sich stimmen. Beim Wein ist das genauso», führt sie weiter aus. Dass sie aber nicht nur eine verträumte Winzerin sondern auch Geschäftsfrau ist, zeigt nicht zuletzt ihre Einstellung gegenüber Europa. «Damit wir im europäischen Markt mit unseren Produkten eine Chance haben, müssen wir uns Europa öffnen. Denn die grossen europäischen Produktionsländer werden immer mehr die Politik des Weinmarktes bestimmen, da sie zusammen eine grosse expandierende Macht darstellen», meint sie abschliessend.

Experimentierfreudigkeit

Im Vergleich zum Tessin hat es im Wallis deutlich mehr Winzerinnen. Neben **Corinne Clavien**, **Jaqueline Granges**, **Madeleine Fuchs**, **Anny Maret** oder **Marie-Bernard Gillioz** sticht eine Frau besonders

heraus: die Powerfrau **Marie-Thérèse Chappaz**. Auf rund 30 in der Gegend von Fully verstreuten Parzellen baut sie nicht nur ihren Wein selber an, sie keltert und verkauft ihn auch gleich in Eigenregie. Am liebsten produziert sie Dessertweine. So war die Mutter einer Tochter beispielsweise eine der ersten, welche die Traube «Petite Arvine» in der «Barrique» ausbaute und aus ihr einen sinnlich-verführerischen Süsswein zauberte. Er heisst «Grain noble» und ist chronisch ausverkauft. Verständlich. Marie-Thérèse Chappaz produziert jährlich rund 20 000 Flaschen Wein (Fendant de Martigny les Bans, Fendant Domaine de la Liaudisaz, Fendant Président Troillet, Gamay de la Liaudisaz, Dôle de la Liaudisaz, Pinot noir «Les Esserts», Ermitage Président Troillet, Ermitage Président Troillet mi-flétri, Petit Arvine côteaux des Seilles, Cabernet Sauvignon, Marsanne blanche und Petit Arvine).

Sachkenntnis

Wesentlich mehr Flaschen bringt die Walliser Weinzentrale Provins auf den Markt. Die Önologin **Madeleine Gay**, die seit 1981 für die Provins arbeitet und mittlerweile für die Vinifikation (Weinerzeugung) von Spezialitäten zuständig ist, ist genau wie die anderen Weinfrauen begeistert von ihrer Arbeit. «Ich experimentiere fürs Leben gern mit dem Wein. Eigentlich ist es für mich eine sehr leidenschaftliche Arbeit», schwärmt die Weinliebhaberin. Gays Meinung nach machen sehr viele Walliser WinzerInnen den Fehler, dass sie die Wahl der Rebsorte nicht ihren Böden anpassen. «Viele Winzer haben noch nicht gemerkt, dass sie nur mit Qualität eine Chance haben. Es lohnt sich einfach nicht, irgend etwas zu pflanzen, ohne die Kombination mit dem Boden zu testen. Da ich durch meine Arbeit sehr viel Kontakt mit den regionalen Winzern habe, versuche ich sie immer wieder auf diese Themen aufmerksam zu machen», führt die Önologin weiter aus. Es ist Madeleine Gay sehr wichtig, dass jede Traube nur in für sie geeigneten Regionen angebaut wird. So zum Beispiel die «Amigne», die ihrer Meinung nach nur in der Gegend um Vetroz angepflanzt werden sollte. Dazu Gay: «Wir haben herausgefunden, dass sich dieses Gebiet sehr gut für diesen Wein eignet. Daher ist es ein Muss, das Beste daraus zu machen. Mit dieser Methode gelingt es uns natürlich auch, sehr typische Walliser Spezialitäten zu fördern». Madeleine Gay arbeitet jetzt seit 15 Jahren in einer Männerdomäne. Konfrontationen hatte sie deswegen immer wieder einmal. Es sind offenbar vor allem ältere Önologen, die ihrer Arbeit mit etwas Skepsis begegnen. «Mit den Winzern habe ich keine Probleme. Es ist auch gar kein Thema, dass ich eine Frau bin. Sie schätzen meine Arbeit», meint die Bordeaux-Liebhaberin bestimmt.

Chandra Kurt ist Weinjournalistin und berichtet regelmässig in der Sonntagszeitung über ihre önologischen Höhenflüge. Wenn sie nicht gerade auf Weinreportage oder bei einer Degustation ist, arbeitet sie in Zürich in ihrer Agentur «textline Kommunikation» oder berät KundInnen und FreundInnen, welche Weine sie in ihren Kellern lagern sollen.

3 Frauen und ihre Weine*

Ihr Probier-Paket:



Probier-Paket
«3 Frauen und ihre Weine»

Probierpreis nur **Fr. 35.-**
statt Fr. 47.80

aus Europas besten Lagen

* sämtliche Weine stammen aus kontrolliert biologischem Anbau.



Ursula Dürschmidt-Müller (Il Conventino - Toskana/I)
Die Winzerin hat sich der neuen Heimat in Montepulciano seit vielen Jahren mit Leib und Seele verschrieben. Auch ihre Weine spiegeln diese Begeisterung für den Fleck Erde, der zu den besten Lagen Europas gehört.

Il Conventino, Rosso di Montepulciano DOC rot 1996
Breite Duftvielfalt: getrocknete Datteln, Minze und schwarze Beeren; im Gaumen elegante und ausgewogene Struktur; abklingende Jugendlichkeit – entwickelt sich in den nächsten Monaten zu einem verführerisch weichen und eleganten Toskaner-Wein.



DELINAT – seit 17 Jahren
das Weinhaus mit Spitzenweinen aus
kontrolliert biologischem Anbau.

DELINAT

Bestellschein

Ja, ich bestelle das Probier-Paket
«3 Frauen und ihre Weine» (3 Fl.)

für nur **Fr. 35.-** statt Fr. 47.80

Bitte senden Sie mir gratis den
neuen Weinkatalog.

Im neuen Weinkatalog 97/98
finden Sie das grösste
Angebot an Qualitätsweinen
aus kontrolliert biologischem
Anbau. Bestellen Sie ihn und
finden Sie Ihren Lieblingswein.



Absender:

Name:

Vorname:

Strasse

PLZ/Ort:

554.857

Bitte Kupon ausfüllen und einsenden an:

DELINAT · Haus zur Glocke · 9410 Heiden

Telefonische Bestellung: 071 898 80 70

Fax-Bestellung: 071 898 80 77



Laura Drighi (Tenuta San Vito - Montelupo Fiorentino/Toskana/I)
Seit 15 Jahren leitet Laura Drighi das idyllische im Herzen der Toskana gelegene Weingut. Sie gilt als die Bioweinpionierin Italiens und kreiert unvergessliche Chianti-Weine voll Wärme und südlichem Charme.

Vigna la Reina, San Vito, Chianti «Governo» DOCG rot 1996
Rubinrot; mit Düften von reifen Früchten; konzentrierter und harmonischer Chianti – kraftvoll und aromatisch. Die einzigartige Kelterungsmethode des *governo all'uso toscano* wird seit alter Zeit angewendet, um junge Weine runder und milder zu machen.



Galatée Faivre (Château Caraguilhes - Corbières/Languedoc/F)
Eine junge Hoffnung am Himmel des südfranzösischen Weinbaus!
Erst vor zwei Jahren hat sie die Leitung des Gutes vom Vater übernommen und setzt nun mit viel Enthusiasmus den hohen Standard der Caraguilhes-Weine fort.

Château Galatée, Corbières AC rot 1995
Galatée Faivre's ganzer Stolz: der erste Jahrgang, der unter ihrer Leitung heranreife – und welch ein Auftritt! Leuchtendes Rubinrot; Aromastrauss von Dörrzweitschgen, dunklen Früchten und Leder; rustikal und würzig-balsamisch im Gaumen mit langem Nachhall.

